

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers |
| Herausgeber: | Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen |
| Band: | 9 (1938) |
| Heft: | 12 |
| Rubrik: | SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bar für die Zuwendung von solchem landschaftlicher Natur. Ebenso dürfte nächstens die Installation der elektrischen Lichtanlage, sowie der Erstellung des Telephonanschlusses auf der von der Anstalt 2½ Stunden entfernten Alp „Aelpli-Großwald“ der Verwirklichung entgegengehen.

H. Haab.

Korrigenda. Aus dem Baselbiet wird geschrieben: Die Anstalt in Gelterkinden wurde 1912 (nicht 1924) bezogen.

Die Erziehungsanstalt in der Rüti hat ein Abkommen zwischen dem bestehenden Kinderheim Rüti bei Langenbruck und der Liga gegen die Tuberkulose, der Kommission für Ferienversorgung und der Erziehungsdirektion getroffen, damit schulmütte und schwächliche Kinder dorthin verbracht werden können. Schwererziehbare Kinder dürfen nicht aufgenommen werden. Die Rüti soll also keineswegs ein Konkurrenzunternehmen zu Frenkendorf, Schillingsrain oder Sommerau sein.

J. Th.

Amtsrücktritte. Erziehungshheim Sommerau (Baselland). Herr und Frau Thommen treten auf 1. Mai 1939 nach langer, treuer Tätigkeit von ihrer großen Arbeit zurück. An ihre Stelle sind am 9. November gewählt worden: Herr und Frau Hermann und Anna Wagner-Börlin, Lehrers in Wenslingen.

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Deutschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telefon 41 939, Postcheck VIII 5430

Unsere Beteiligung an der Landesausstellung 1939

Die Schwererziehbaren präsentieren sich an der Landesausstellung mit einem „Freizeitschiff“. Es gibt gleichsam ein schwimmendes Ferienheim, indem das ganze Leben in unsren Heimen ein wenig zum Ausdruck kommen kann. Der Ausbau selber mit seinen Maschinen, Installationen, Instrumenten, Möbeln, Vorhängen und Bezugsstoffen zeigt, was in ernsthafter Berufsanarbeit in unsren Heimen geleistet wird. Diesem Punkt ist besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugekommen, damit Behörden und Fachleute des ganzen Landes sich überzeugen können, wie gewissenhaft in unsren Heimwerkstätten ausgebildet wird, und welche Anforderungen sie als Kunden oder spätere Arbeitgeber stellen können.

Daneben wollen wir aber auch das Leben in der Freizeit zeigen. Wie gerne glaubt das Publikum doch heute noch an dunkle Tyrannie, Vergewaltigung und mittelalterliche Zustände in unsren Heimen — seit der „Aarburger Disputation“ ganz besonders. Darum ist es uns ein ganz besonderes Anliegen, den freien, fröhlichen Geist, der in der Freizeit herrscht und sich auswirkt, so recht eindrücklich zum Ausdruck zu bringen.

Um das zu erreichen, ist zweierlei vorgesehen:

1. Auf dem Deck des Schiffes sollen an schönen

Waisenhaus Sonnenberg, Zürich 7. Auf 1. April 1939 treten Herr und Frau Goebauer nach 20-jähriger Tätigkeit von ihrem Amt zurück. Die Stelle ist ausgeschrieben und wird in nächster Zeit besetzt.

Waisenhaus Bern. Am 1. Oktober 1938 ist das neue burgerliche Waisenhaus der Stadt, Melchenbühlweg 20, eingeweiht und dem Betrieb übergeben worden. Zur Eröffnung erschien eine gediegene Gedenkschrift: „Die burgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern“, in welcher Hans Morgenthaler über die Geschichte, Hans Zulauf über die Reorganisation und Rudolf Benteli vom Bau und vom Bauen schreiben. Das schön illustrierte Buch bildet einen prächtigen Bestandteil in der Geschichte der schweizerischen Waisenhausbewegung. Wir wünschen den Bewohnern des neuen Heims Gottes Segen.

Schweres Leid

traf auf den Klaustag die Familie Kohler, Hauseltern in Effingen (Kt. Aargau). Während die Hausmutter mit Waschen in der Waschküche beschäftigt war, sprang der 5-jährige Jüngste zu der vielbeschäftigte Mutter, fiel in einen Kübel heißen Wassers und starb bald an den Folgen des Unfalls. Der schwergeprüften Familie unser herzliches Beileid.

Abenden kleine, festliche Anlässe stattfinden, genau so, wie wir sie etwa in den Heimen haben, nämlich musikalische Darbietungen aller Art, Singabende, Lichtbildervorträge, Reigen, turnerische oder sportliche Vorführungen, Theater, Marionetten oder Kasperli. Dabei ist nur an solche Anlässe gedacht, wo die Heiminsassen selber tätig sind. Es ist also nicht so gemeint, daß irgendein Männerchor oder Handorgelklub, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, auch unsere Zöglinge mit ihren Vorträgen zu erfreuen, sich auf dem Schiff produzieren könnte. Dagegen ist alles das erwünscht, was durch die Insassen selber produziert wird. Einige Beispiele zur Erläuterung.

Prêles hat einen ganz respektablen Posaunenchor. Daß dieses Licht immer nur unter dem Scheffel brennt, ist nicht recht. Heraus damit an die Oeffentlichkeit! Im gleichen Heim ist ein Männerchor, über dessen Leistungen man bei jedem Besuch staunt. Das wäre darum eine sehr dankbare Sache, wenn die beiden zusammen ein einstündiges Programm aufstellen und an einem schönen Sommerabend auf dem Schiff zum besten geben würden. Denkt doch, wie ein biederer Schweizerherz da beim Zuhören schlagen würde.

In Buch ist das Blockflötenspiel besonders gepflegt. Wie schön wäre ein Abend, an dem

Kindergesang und Blockflöte abwechselnd dargeboten würde.

In Stäfa singen die Mädchen wie Engel. Von dieser Musik bekommt man ja überhaupt nie genug.

Im Katharinaheim in Basel sah ich Reigen von einer Gediegenheit wie nirgends sonst. Daß davon die Öffentlichkeit nichts weiß, ist einfach nicht recht.

Im Neuhof hörte ich einmal einige Handorgelkünstler. Die haben mir's angetan. Die sollten her aufs Freizeitschiff und Anstaltsluft im besten Sinn aus ihren Bälgen herauspressen.

So hat jedes Heim etwas Spezifisches, womit es Staat machen kann. Und wenn es dabei auch nicht im Sinne hat, Privatreklame zu machen, trotzdem es das ohne Bedenken dürfte, so hilft es doch den Geist zeigen, der in unsren Heimen herrscht.

2. Der größte Raum unter Deck wird als Ausstellungsraum hergerichtet. Da sollen solche Arbeiten, die in der Freizeit gemacht worden sind, ausgestellt werden. Hier können vor allem diejenigen ihre Tätigkeit zeigen, die sich nicht mit Theater und Musik produzieren können, dafür aber mit fleißigen oder erfinderischen Basteleien. Wahrscheinlich ist das die starke Seite der Burschen, während Schüler und Mädchen noch eher sich in Darbietungen produzieren können.

Auch dafür wieder einige Beispiele:

In Schlieren wird in der Freizeit gelaubsägelt und geschnitzt, so viel und so schön, daß damit ganze Weihnachtsdekorationen gemacht werden können.

Im Burghof und in Albisbrunn sind sie schriftstellerisch tätig und redigieren ihre eigene Haus-Hauszeitung, die dann den Weg durch die ganze Schweiz bis weit ins Ausland findet.

In einer ganzen Anzahl von Heimen werden Radio zusammengebastelt, in andern wird gezeichnet und gemalt, photographiert und gefilmt und wieder in andern werden Drachen und Flugmodelle gebaut.

Das Schönste von allen diesen Sachen soll gesammelt und ausgestellt werden. Zu jedem Gegenstand vielleicht noch ein Bild und ein Prospekt des betreffenden Heimes, um auf diese ungezwungene Art noch etwas Reklame zu machen.

Diese kleine Ausstellung ist permanent gedacht; sie würde also nicht ändern während der Ausstellung. Es ist also nicht etwa so, daß ein einzelner Tag oder eine Woche einem bestimmten Heim eingeräumt würde, und daß dieses in dieser Zeit gleichzeitig die Ausstellung und das Abendprogramm zu bestreiten hätte. Denn die Unterhaltungsanlässe des Abendprogramms werden so durchgeführt, daß unsere Insassen immer allein auf dem Schiff sind. Wir müssen vermeiden, daß sie angestaunt und mit Randglossen versehen werden, wie es im Zoologischen Garten üblich ist. Das erreichen wir am einfachsten, wenn wir mit dem Schiff vom Ufer wegfahren, sobald unsere Schützlinge darauf sind und die Vorführungen aus einer gewissen Distanz ma-

chen. Die beste Zeit wird dafür nach dem offiziellen Tagesschluß sein, wo die Besucher sich geruhsam auf den großen Seerestaurants aufhalten und eine Stunde Zeit haben, ohne etwas zu verpassen.

Unter dieser Voraussetzung besteht aber kein direkter Kontakt für den Besucher zwischen den Vortragenden und dem Ausstellungsgut, so daß es keinen Sinn hätte, so etwas im Programm vorzusehen.

Nur wenn Anmeldungen für Freizeitarbeiten allzu zahlreich sein sollten, müßte man mehrere Ausstellungsetappen vorsehen.

Wir möchten nun alle Heime auffordern, der Geschäftsstelle mitzuteilen, was sie ausstellen könnten und war sie zu einer Unterhaltung beitragen könnten. Auch kleine Sachen und kurze Produktionen sollten angemeldet werden, damit man eventuell kombinieren kann. Wem aber noch etwas unklar ist, oder wer ev. Stoff für Produktionen oder Vorschläge für Freizeitarbeiten sucht, der wendet sich am besten an Hrn. Schweinogruber in der Schenkung Dapples, Zürich 8.

Eine rege Beteiligung ist sehr erwünscht. Wir haben ja alle ein Interesse daran, die Vorurteile gegen unsere Anstaltsarbeit zu bekämpfen. Die Landesausstellung verspricht dafür eine einzigartige Gelegenheit zu werden. W. Sch.

Wichtige Mitteilungen

In der Vorstandssitzung vom 18. November 1938 wurde beschlossen, daß der verschobene **Fortsbildungskurs** erst im **Frühjahr 1939** abgehalten werden soll. Frühzeitige nähere Angaben erfolgen im Fachblatt.

An Stelle der **Hauptversammlung** in Solothurn schlägt der Vorstand vor, im Frühjahr 1939 die Geschäfte von 1937/38 zu behandeln.

Gesuche für **Freizeitgestaltung** und **Ehemaligenfürsorge**, die bis zum **20. Dezember 1938** nicht eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Vorstand hat beschlossen, nötigenfalls Heimen, die **Singwochen** durchführen (nähere Angaben werden demnächst im Fachblatt gemacht durch Frl. Kronauer, Mädchenheim Stäfa), einen Beitrag an die entsprechenden Auslagen zu gewähren.

Als neue **Aktivmitglieder** nahm der Vorstand auf: Friedau-Koppigen, Riva San Vitale und von Mentlen-Bellinzona.

Der Verband hat einen Restposten des illustrierten **Sammelwerkes über die Anstalten für Schwererziehbare übernommen**; die Mitglieder können das broschierte Buch zu Fr. 1.50, das gebundene zu Fr. 2.— bei der Geschäftsstelle beziehen. Auch **Jugendschriften** sind dort noch immer gegen Portorückerstattung gratis erhältlich.

Zur Orientierung der Hausmütter, die Anregungen in dieser Richtung suchen, diene, daß bei der Geschäftsstelle die **Speisezettel** aus einigen Heimen liegen.

Sofern Heime für die **Landesausstellung** in Tabellenform über irgend etwas Geeignetes aus

ihrem Leben berichten möchten, wollen sie solche **Entwürfe** der Geschäftsstelle einsenden. Die Tabellen könnten in der „Arche“ gezeigt werden.

Die **welsche Sektion** hielt ihre diesjährige Versammlung bei schönstem Wetter und mit über 200 Teilnehmern in Sitten ab. Leider weilt Mr. Rochat-Bujart nicht mehr unter ihnen. Er hatte sich für die Dänemarkkreise unseres Verbandes angemeldet, erkrankte aber vorher an dem töd-

lichen Leiden. Mr. **Ed. Laravoire**-Genf wurde als sein Nachfolger gewählt.

Da die mündliche Aussprache diesen Herbst verunmöglich wurde, mögen die Mitglieder erst recht mit **Fragen und Anliegen** an die Geschäftsstelle gelangen oder solche hier im Fachblatt bringen.

Lassen Sie Ihre Kollegen an Ihren Erfahrungen teilnehmen!

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Aarau. Am 18. November verschied nach langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit der Verwalter der kantonalen Krankenanstalt Aarau, Herr Robert Küng.

Bern. Zum medizinischen Abjunkten des Direktors des eidgenössischen Gesundheitsamtes wählte der Bundesrat Dr. med. B. Fust von Mosnang, zurzeit in Bülach.

Bern. In Bern ist kürzlich im Alter von 55 Jahren Professor Dr. jur. und phil. Hans Töndury, Ordinarius für allgemeine und spezielle Betriebswirtschaftslehre und für Soziologie der Wirtschaft an der Berner Hochschule, gestorben.

Bern. Am 1. Oktober 1938 waren es 25 Jahre, daß Frau Dr. Marie Schluep die wirtschaftliche Leitung der Privatklinik „Engeried“ übernommen hat. Frau Dr. Schluep hat entscheidend mitgewirkt, das Ansehen und den Aufschwung des Engeriedspitals zu fördern. Sie hat es verstanden, nicht nur mit den Ärzten, sondern auch mit dem Pflege- und Dienstpersonal eine die Arbeit fördernde Harmonie herzustellen. Viele Tausenden von Patienten hat sie, dank ihrer großen Bemühungen, den Spitalaufenthalt erträglicher gestaltet und dazu beigetragen, die Leidenszeit zu erleichtern.

Clavadel (Grb.). Durch Arch. Gaberel wurde im Laufe dieses Sommers das Kurhaus Clavadel umgebaut und renoviert, so daß heute dieses Haus allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht. In der medizin. Abteilung der Zürcher Heilstätte wurden die Ostlieghallen ausgebaut, so daß diese nunmehr in allen Stockwerken vorhanden sind, ferner wurde im Kinderhaus die Balkonüberdachung erstellt und der Telephonrundspruch in allen Krankenzimmer mittelst Hörkissen eingerichtet. Es stehen den Patienten nunmehr vier Programme nach Wahl zur Verfügung. Eine eigene Hausradioanlage erlaubt die Uebertragung von Predigten, Konzerten etc. Für das nächste Jahr ist die Erneuerung des Personenliftes in der medizinischen Abteilung, sowie der Bau einer Süßmostanklage projektiert.

Genf. Prof. Dr. Ch. Ladame, der bekannte Psychiater und Direktor der Irrenanstalt Bel-Air hat nach langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit seinen Rücktritt erklärt.

Lausanne. En 1937, à l'Hôpital cantonal, ont été soignés 7267 personnes, soit 4015 hommes et 3252 femmes; 2254 venaient de la commune de Lausanne, 3027 d'autres communes du canton et 745 hors du canton. Les malades soignés se répartissent comme suit: 4279 Vaudois, 1830 Confédérés, 436 étrangers.

Le Locle. Le prix de revient d'une journée de malade à l'Hôpital du Locle est de fr. 9.42 pour 1937 (fr. 9.66 pour 1936). Le nombre des malades hospitalisés en 1937 = 391 est supérieur à celui de 1936 = 464. Total des journées de malades 10 531. La moyenne approximative quotidienne des malades fut donc de 30 et le séjour moyen d'environ 27 journées. C'est depuis le 1er Janvier 1938 M. le Dr Charles Baillod fonctionne comme médecin de l'Hôpital.

Luzern. Der Ende Februar dieses Jahres verstorbene ehemalige Chefarzt der chirurgischen Abteilung des

Kantonsspitals Luzern, Dr. J. Kopp, hat testamentarisch sein beträchtliches Vermögen zum größten Teil zu wohltätigen Zwecken vermacht.

Malters (Luz.). Ende Oktober wurde in Malters das neue Kinderheim (Waisenanstalt) eingeweiht. Die Errstellungskosten dieses Heimes, das Platz für 50 Kinder bietet, wurden zum größten Teil von privaten Donatoren zusammengelegt.

Meiringen. Im Krankenhaus Oberhasli wurden im Jahre 1937 total 424 Patienten verpflegt. Die Pflegetage stiegen auf 9670 (Vorjahr 381 Patienten und 8028 Pflegetage). Die durchschnittliche Pflegedauer betrug pro Patient 22,8 (Vorjahr 21,07). Verschiedene bauliche Veränderungen wurden innerhalb des Kredites von Fr. 14 500.— vorgenommen (Renovation des Operationssaales und des Absonderungshauses).

Muri (Aargau). Die kantonale Pflegeanstalt Muri eröffnete ihr neues Krankenhaus für 110 Personen. Der auf das Modernste eingerichtete dreistöckige Flügelbau im Nordosten des ehemaligen Klosters, in dem sich seit 1909 die von der Aargauischen Gemeinnützigen Gesellschaft gegründete Pflegeanstalt mit 540 Insassen befindet, kommt auf Fr. 750 000.— zu stehen, woran der Große Rat einen Beitrag von 30% bewilligt hat. — An der Eröffnungsfeier, an der auch Vertreter der Kantons- und Gemeindebehörden teilnahmen, sprachen Pfr. Holliger (Gränichen) als Präsident des Vereins für die projektierende und bauleitende Firma, und Landammann Rüttimann, der dem Verein für seine charitative Tätigkeit den Dank des Regierungsrates und des Aargauer Volkes aussprach.

Nyon. L'assemblée générale de l'Hôpital du district de Nyon s'est tenue sous la présidence de M. le Dr. Schranz. Les opérations statutaires ont été rapidement terminées; puis M. Fontoliet, caissier, présenta les comptes arrêtés au 19 avril 1938. De son côté le comité administratif souligne et rappelle le travail de l'année 1937, qui est celle de la construction du nouvel Hôpital. Cet objet liquidé, et sur proposition du comité, l'assemblée décide de nommer M. Louis Michaud, président d'honneur du comité directeur de l'établissement, en remerciement des services rendus pendant 34 ans d'activité dans la commission administrative. M. le Dr Schranz se fait un devoir de rappeler que la mère de M. Michaud a été membre fondateur.

Rappelons en terminant le bref compte-rendu de cette intéressante séance, que le Conseil administratif actuel est composé de MM. A. Burnier, président, M. A. Chapponnier, préfet, Dr E. Gonet, A. Gut, L. Cherpillod, M. Buchet et de Mme Monastier.

Riehen. Die Schwesternzahl des Diakonissenhauses hat bei 17 Todesfällen und nur 24 Eintritten von 571 auf 569 abgenommen. Der Nachwuchs ist im Verhältnis zur Nachfrage zu klein, so daß die Bitte um mehr Eintritte sich gebieterisch aufzwingt. Die Verstorbenen erreichten ein Durchschnittsalter von 75 Jahren. Die Tochteranstalten zeigten meist eine gute Frequenz. Vier neue Stationen wurden übernommen; vier Stationen mußten gekündigt werden. In der Pfleganstalt Moosrain trat die bisherige verdiente Hausmutter Schw. Luise Schärli in den Ruhestand.